

Oberst Alfred Langenberger, der neue Kommandant des Feldtelegraphen- und Feldtelefon-Dienstes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frankreich am 16. Juni 1940 im Bahnhof von La Charité sur Loire (150 Kilometer westlich von Dijon) einige Eisenbahnwagen voller Akten französischer Ministerien in die Hände fielen, unter denen sich auch einige Schriftstücke befanden, die eine gewisse militärische Zusammenarbeit zwischen dem schweizerischen Armeekommando und dem französischen Oberkommando zeigten. Neben der Biographie des Admirals Canaris (Abshagen, «Canaris») sind es vor allem die «Erinnerungen» des Staatssekretärs von Weizsäcker, die hierüber Angaben enthalten; von Weizsäcker schreibt (Seite 301):

«Im Lauf des französischen Feldzugs war unseren Truppen und einem von Ribbentrop instradierten Suchkommando eine Menge französischer Akten, militärische und politische, in die Hand gefallen. Zum Studium dieser Akten wurde ein ganzes Haus in Berlin belegt. Ein Stab von Sachverständigen unter Leitung des Botschafters von Moltke befasste sich damit. Einige Stücke bezogen sich auf die Schweiz. Sie lenkten Hitlers Blicke dorthin und steigerten seine Animosität gegen dieses Land. Sie schwächten den Standpunkt derer, die, wie ich, darum bemüht waren, die Schweiz unter allen Umständen aus dem Spiel herauszuhalten.»

Über die Planung einer schweizerisch-französischen militärischen Zusammenarbeit im Zweiten Weltkrieg, die nach dem Fundort der betreffenden französischen Akten unter dem Stichwort «La Charité-Affäre» läuft, enthalten die offiziellen schweizerischen Dokumente über den Aktivdienst keine Angaben. Lediglich im Generalsbericht sind einige mehr allgemein und grundsätzlich gehaltene Ausführungen über die Frage der militärischen Zusammenarbeit mit Drittstaaten enthalten, wo, ohne auf die erfolgten Fühlungen einzutreten, (Seiten 25/26) hierüber gesagt wird:

«Unsere Neutralität gestattete uns nicht, militärische Abkommen zu treffen mit den kriegführenden Mächten, die wohl bald unsere Verbündeten geworden wären, wenn wir durch die Armeen der Gegenpartei angegriffen worden wären. Aber diese Politik konnte uns nicht daran hindern, und eine sorgfältige Vorbereitung machte es uns sogar zur Pflicht, die Voraussetzungen und die Möglichkeiten der Unterstützung zu studieren, die uns diese allfälligen Bundesgenossen hätten gewähren können.

Ich ordnete demzufolge im Herbst 1939 die Ausarbeitung von zwei parallelen Studien und die Erstellung von Dossiers an, die uns, nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, die Zusammenarbeit, sei es mit dem Oberkommando der Alliierten, sei es mit demjenigen der Wehrmacht, erleichtert hätten. Diese Pläne enthielten auf der einen Seite allgemeine, unter Mitwirkung von juristischen Experten ausgearbeitete Richtlinien hinsichtlich des Masses von Unabhängigkeit, innerhalb dessen unsere Armee als Verteidigungsinstrument eines neutralen Landes mit der einen oder andern

Oberst Alfred Langenberger, der neue Kommandant des Feldtelegraphen- und Feldtelefon-Dienstes

Zum neuen Kommandanten des Feldtelegraphen- und Feldtelefon-Dienstes hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 30. Juni 1961 Oberst Alfred Langenberger, seit Jahresbeginn Direktor der Fernmeldedienste PTT, ernannt. Es ist damit dem Antrag des Waffenchefs der Übermittlungstruppen entsprochen worden, welcher uns den Nachfolger von Oberst G. A. Wettstein in diesem wichtigen Kommando als einen sowohl militärisch als technisch und im Amt ganz besonders erfahrenen Offizier wie folgt vorstellt:

Als Ingenieur elektrotechnischer Richtung von der Ecole Polytechnique Lausanne 1922 diplomiert, betätigte sich Oberst Langenberger bis 1928 in der Privatindustrie, um dann, auf dem Weg über Technikerdienste bei den Telefondirektionen Genf und Bern 1931 als Ingenieur und Inspektor im Telefonbetrieb bei der PTT-Generaldirektion definitiv in den Dienst der Eidgenossenschaft zu treten. Anfang 1948 wurde Oberst Langenberger mit der Führung der Sektion «Zentralen und Betrieb» betraut und als Stellvertreter des Chefs der Unterabteilung «Telefondienst» bezeichnet, 1950 zum Chef dieser Abteilung ernannt und Anfang 1958 zum Vizedirektor der TT-Abteilung befördert. — Schon während den dreissiger Jahren hatte sich Oberst Langenberger neben seiner Arbeit am schweizerischen Telefonbetrieb auch mit Fragen der internationalen Telefonie zu befassen; so als schweizerischer Delegierter an Beratungen von internationalen Studien-Kommissionen und seit 1945 als re-



gelmässiger Delegierter der Verwaltung in permanenten internationalen Organisationen des Fernmeldewesens. Seit 1955 gehört er als schweizerischer Delegierter dem Verwaltungsrat der «Union internationale des télécommunications» an, den er 1959 präsidierte.

Seinen heutigen militärischen Grad hat Oberst Langenberger in seiner Laufbahn als Art. und Flab.Offizier erworben. Von 1932 bis 1940 Art.-Einh.-Kdt. Während dem letzten Aktiv-Dienst bis 1947 Kdt. zweier verschiedener Flab-Abteilungen, wurde ihm 1951 das Kdo. des Flab.Rgt.2 übertragen, welches er 1956 übergab, um die Charge eines Flab-Chefs des 3. AK zu übernehmen.

Ende 1958 wurde Oberst Langenberger dann im Einklang mit seinem damals neu übernommenen hohen Amt in der TT-Abteilung der GD PTT ins Korps der El.Ing.Of. versetzt.

Wir gratulieren zu dieser ehrenvollen Ernennung!

Partei in einen Krieg hineingezogen werden konnte, und über die zeitlichen und räumlichen Grenzen, die ihrer Teilnahme am Krieg gesetzt werden mussten. Sie umfassten andererseits auch ein von Generalstabsoffizieren ausgearbeitetes Exposé über die Art und Weise der militärischen Zusammenarbeit, wie wir sie uns dachten. Sie bildeten eine Art ‚Plan der schweizerischen Bedürfnisse‘ mit Anregungen und Begehren.

Der Bundespräsident, damals der Vorsteher des Politischen Departements, hatte den Wunsch ausgedrückt, in diese Dossiers Einblick zu nehmen, soweit sie von allgemeinem Interesse waren. Ich gab hiezu meine Einwilligung. Am Anfang des Jahres 1940 begab sich Bundespräsident Pilet-Golaz ins Armeehauptquartier nach Langnau und hörte dort ein Exposé an, dem er zustimmte.

Später, als sich gegen Ende Juni 1940, nach dem deutschen Sieg, dem Kriegseintritt Italiens und der Einschliessung durch eine einzige Mächtigkeitsgruppe, unser Land vor eine neue

Situation gestellt sah, hielt ich dafür, dass diese Dossiers, gegenstandslos geworden, nunmehr nutzlos seien, und ich befahl, sie zu vernichten.»

Bekannt war bei uns ebenfalls, dass die deutschen Stellen damals den Aktenfund von La Charité zum Anlass genommen haben, um beim Bundesrat

die Abberufung von General Guisan

zu erwirken. Darüber schreibt P. Dürrenmatt in seinem im Jahr 1949 erschienenen Büchlein «Kleine Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg» (Seite 72):

«Im Winter 1940 auf 1941 wurde von Berlin aus ein lebhaftes Treiben inszeniert, das dem Bundesrat empfahl, den General zu er-